

2008: Mauretanien

Aufenthalt in Mauretanien vom 22. – 29. Februar 2008

Dechant Klaus Leist über die Reise nach Mauretanien:

Vom 22. – 29. Februar d.J. haben Herr Martin Zewe, Herr Willi Himbert und ich in der mauretanischen Hauptstadt Nouakchott Schwester Brigitta besucht, um uns vor Ort ein Bild zu machen und zu sehen, wie die finanziellen Hilfen unseres Kutzhofer Missionsförderverein dort angewandt wurden.

Wir sind in diesen sieben Tagen in eine total andere Welt eingestiegen und zwar in eine Welt voller Gegensätze. Wir haben die bittere Armut der Menschen dort gesehen und haben erfahren, was es heißt, nicht genug zu essen, keine Arbeit, kein fließendes Wasser, kein festes Dach über dem Kopf zu haben.

Unsere Investitionshilfen für die Stickerei von Schwester Brigitta haben reiche Früchte getragen. In ihrer Werkstatt arbeiten ca. 20 junge Frauen, die sticken und nähen lernen. Ihre Arbeiten werden dann in einer Boutique, die erst kürzlich renoviert und modern eingerichtet wurde, verkauft und der Erlös fließt ihnen direkt zu. Mit dem erwirtschafteten Geld können sie dann wiederum neue Stoffe kaufen und neue Arbeiten bewerkstelligen. Ein Kreislauf also, der für die einzelne junge Frau einen Ertrag bringt. Dennoch bedarf es der Hilfe und der Anwesenheit von Schwester Brigitta, um effektiv arbeiten zu können. Zwei einheimische Monitressen, Mitarbeiterinnen von Schwester Brigitta, sollen in absehbarer Zukunft die Leitung übernehmen und das, was Schwester Brigitta vor langen Jahren begonnen hat, in ihrem Sinne weiterführen.

Ebenso konnten wir einen Einblick in Kindergärten, eine Schule und ein Krankenhaus, in denen Schwestern tätig sind, gewinnen. Gerade dort ist unsere europäische Hilfe dringend notwendig. Die Kinder werden in den Kindergärten nicht nur gut betreut, sondern sie werden auch von den Schwestern mit Nahrung versorgt, wenn sie zuhause nicht genügend zu essen bekommen können. Unter primitiven Bedingungen sowohl von den Gebäuden wie auch von den pädagogischen Mitteln versuchen die Schwestern, den Kindern Lernfähigkeit und eine vernünftige Bildung beizubringen.

Ein dramatisches Bild hat sich uns geboten als wir eine Krankenhausabteilung besuchten, in der im wahrsten Sinne des Wortes Frauen in einem Raum kauerten und ihre unterernährten Kinder in ihren Armen hatten. Sie können dort einige Zeit bleiben, wo sie unter der Leitung einer Ordensschwester Nahrung für ihre Kinder erhalten und dann wieder nach Hause geschickt werden, wenn diese halbwegs wieder „aufgepeppelt“ sind. Es sind Frauen, die entweder von ihren Männern verlassen wurden bzw. schon so viele Kinder zu Hause haben, dass sie diese nicht alle ernähren können.

Sehr interessant ist auch unser Besuch bei Bischof Martin Happe gewesen, der der Ordensgemeinschaft der Weißen Väter angehört, und aus dem Bistum Münster stammt. Er hat uns aus seiner Perspektive die pastorale wie auch die gesellschaftlich-politische Situation in Mauretanien geschildert.

Er erklärte uns, dass Mauretanien zu 95 % Wüste ist. Ebenso viele Islamisten gibt es. Er berichtete uns über die Pastoral und über seine persönliche Arbeit. Seine primäre Aufgabe und die von seinen Missionaren sieht er darin, die Vorurteile durch kirchliche Institutionen abzubauen und eine Basis für Vertrauen zu schaffen, damit ein Zusammenleben glücken und gelingen kann. Ich denke mir, dass das angesichts dessen, was wir dort erlebt haben und daheim erleben, eine nicht zu unterschätzende Aufgabe ist. Die katholischen Christen sind dort eine Minderheit und die personelle Ausstattung für die Seelsorge und die Gottesdienste wie auch die Sakramentenspendung ist sicherlich ausreichend. Mauretanien ist eine komplexe Gesellschaft – der Islam ist das Bindeglied, das die Gesellschaft zusammenhält. Eine Religionsöffnung und Religionsfreiheit ist nicht möglich, sonst würde die Gesellschaft auseinander brechen, denn die Sekteneinflüsse wären zu groß und zu stark. Die Menschen haben zwar nichts zu essen, haben aber Handy, Internet und SAT-Antenne, so dass ihnen eine Illusion vorgegaukelt wird. Der Bischof braucht 30.000 €uro pro Monat, um seine Missionare und die kirchlichen Institutionen am Leben zu erhalten. 1/3 davon ist abgesichert, denn dies erhält er jährlich vom Vatikan; 2/3 müssen von ihm aufgebracht, also in Europa und Amerika erbettelt werden.

Vieles haben wir erlebt und die unzähligen Bilder, die uns mit Menschen in Berührung brachten, haben sich tief in uns eingeschrieben und werden uns noch lange begleiten. Der afrikanische Kontinent mit seinen vielfältigen Facetten wie auch Problemen darf von uns Europäern nicht vergessen werden. Vor allem aber dürfen wir die Armen in unserer Welt nicht vergessen! Gerade wir, denen es gut geht und die wir auf einer Seite der Weltkugel leben, auf der es uns im Vergleich zu diesen Menschen relativ gut geht, sollten ein offenes Herz und offene Hände für diese Menschen haben. Von daher ist es gut, dass Ordensfrauen und Ordensmänner in einem solchen Land leben und arbeiten und dadurch den armen Menschen, die nirgendwo sonst eine Lobby haben, an der Seite stehen und ihnen helfen – nicht aus Eigeninteresse, sondern aus dem Geist des Evangeliums und der Liebe zu Gott und den Menschen.

Wir drei sind sehr dankbar für diese Erfahrungen, dankbar sind wir vor allem auch für die herzliche Gastfreundschaft, die uns gewährt worden ist und die unzähligen menschlichen Begegnungen, die wir an vielen Stellen dort erlebt haben.

Auch sollen wir die herzlichsten Grüße von Schwester Brigitta ausrichten, die allen in unserer Pfarreiengemeinschaft gelten.

Zu einem Vortrag mit Reisebericht sowie zur Information der anstehenden Projekte lädt der Missionsförderverein alle Interessierte herzlich für Dienstag, 20. Mai 2008, um 19.45 Uhr, in die St. Barbara-Halle nach Kutzhof, herzlich ein!

Spende von AMAPHARM

Als sehr großzügig hat sich die Firma AMAPHARM in Merchweiler erwiesen, indem sie uns 16 kg Gummibärchen gespendet hat und die wir vielen Kindern in den Kindergärten und Schulen, in denen wir gewesen sind und auf den Straßen Mauretaniens verteilen konnten.

Diese Gummibärchen sind mit den notwendigen Vitaminen angereichert. Ein Päckchen deckt den gesamten Vitaminhaushalt eines Tages für ein Kind.

Wir danken der Firma AMAPHARM sehr herzlich für diese großzügige Unterstützung, vor allem ihrem Vertriebsleiter, Herrn Backes.

Selbstverständlich empfehlen wir die Firma AMAPHARM mit ihren Produkten bestens.

Nähere Informationen: <http://www.amapharm.de/de/index.htm>



Impressionen



Mauretanien

Wir sind in diesen sieben Tagen in eine total andere Welt eingestiegen und zwar in eine Welt voller Gegensätze. Wir haben die bittere Armut der Menschen dort gesehen und haben erfahren, was es heißt, nicht genug zu essen, keine Arbeit, kein fließendes Wasser, kein festes Dach über dem Kopf zu haben.









Reisebericht

Wir waren dann mal weg ...

Mauretanien – ein Land voller Gegensätze

Am **Dienstag, 20. Mai 2008, um 19.45 Uhr**, findet in der Gaststätte Zewe in Kutzhof ein Reisebericht über den Aufenthalt in Mauretanien mit einer Präsentation über ein Land voller Gegensätze statt. Der Vorsitzende des Missionsfördervereins Kutzhof, Herr Martin Zewe, wird durch den Abend führen.

Hierzu herzliche Einladung!



